

SKIWELT CUP IN WENGEN 83. INTERNATIONALE LAUBERHORNRENNEN, 18.–20. JANUAR 2013

SKIFEST AM LAUBERHORN IST, WENN...



... die Slalom-Torwarte Steigeisen tragen. Dies war auch bitter nötig, denn die rund 650 Meter lange Strecke hat gemäss Organisatoren ein maximales Gefälle von 36 Grad. Die Fahrer überwinden dabei eine Höhendifferenz von 190 Metern, bevor sie ins selbe Zielgelände wie die Abfahrer einfahren. *uf*



... die Volksrockers von Chuelee Urs Lötscher (v. l.) und Christian Duss die Rennen mit viel Emotionen verfolgten. An zwei Abenden spielten sie im Weltcupdörfli auf und brachten das Festzelt zum Kochen: «Das ist harte Arbeit, aber hier in Wengen macht es irrsinnig Spass mit dem super Publikum». *fl*



... Ex-Rennleiter Fredy Fuchs (v. l.) und Bundesrat Ueli Maurer in der Sky Lounge den Überblick über das Zielgelände haben. Der Magistrat liess sich sogar zum Ausspruch hinreissen: «Das Lauberhorn ist das Edelste, was es gibt.» Natürlich hatte er als VBS-Chef auch ein Geschenk dabei: die Darbietung der Patrouille Suisse. *fl*



... Musiker Peter Reber und Frau Livia im Zielraum in Innerwengen anzutreffen sind und sie verraten, dass sie nicht nur aktive Skifahrer seien, sondern auch schon seit einigen Jahren regelmässig nach Wengen kämen. Bei den Lauberhornrennen seien sie allerdings zum ersten Mal live dabei. *fl*



... nach der Abfahrt am Samstag Hunderte von Fans hinter dem Bahnhofgebäude Wengen in einer Warteschlange anstehen müssen, um geordnet in die Züge nach Lauterbrunnen eingewiesen werden zu können. Nur so ist es möglich, einen Zug nach dem anderen zu füllen und allen Fahrgästen faire Bedingungen zu bieten. *fw*



... die beiden Ehrendamen Chantal Hug (v. l.) und Nicole Gerber bei jeder Siegerehrung und Startnummernverlosung tapfer lächeln, auch wenn – wie am vergangenen Freitagabend – die Temperaturen eisig kalt waren. Die Skistar wieder freuen sich jedes Mal über die Präsenz der beiden Frauen in den lila Jacken. *fl*

«Es gibt keinen Kaviar und Sekt»

Wer den Weltcup zum besondern Erlebnis machen wollte, buchte ein spezielles Verpflegungsangebot. Dieses stand allen offen, kostete aber...

und schauen, dass die Küchenapparaturen nicht einfrieren.» Gebucht wurden die Angebote vor allem durch Firmen, aber auch Privatpersonen. «Man muss kein VIP sein, die Angebote kann jeder buchen.»

Essen aus Luzern

Essenslieferant ist das Grand Casino Luzern, in Wengen werden die Mahlzeiten noch aufbereitet und hergerichtet. Die Zusammenarbeit mit den Luzernern sei durch ein früheres OK-Mitglied entstanden und über die Jahre zu einer verlässlichen Partnerschaft gewachsen, weiss Kaufmann.

Rund um die Strecke verköstigten lokale Firmen und Vereine die Besucher während der Rennen. «Die machten einen tollen Job», lobt Kaufmann.

Fritz Lehmann



Es muss nicht immer Kaviar sein: Ein Gast bedient sich am Buffet im Zielgelände und füllt seinen Plastikteller mit allerlei Häppchen.

Fritz Lehmann

Trotz tollem Skifest weniger Besucher

Erstmals seit 2007 pilgerten dieses Jahr wieder weniger Skifans ans Lauberhorn. Trotzdem, oder gerade deswegen, zieht OK-Präsident Viktor Gertsch ein positives Fazit.

Die 83. Internationalen Lauberhornrennen sind Geschichte. Einmal mehr wurde in Wengen und entlang der Piste der Skisport zelebriert, es wurde gefest, gejubelt und gezittert. Was am Freitag in der Super-Kombination mit einem dritten Platz für Carlo Janka gut begann, endete sowohl in der Abfahrt als auch im Slalom gelinde geschrieben in einer Schweizer Enttäuschung. Trotzdem war die Stimmung ausgelassen, und die Fans feierten Skifahrer anderer Nationen genauso an wie die eigenen Landsleute. Und auch am Samstagabend dauerte das Fest im Weltcupdörfli bis spät in die Nacht.

7000 Besucher weniger

Dem subjektiven Empfinden nach blieb aber trotz des prächtigen Wetters sowohl am Samstag als auch an den anderen Tagen das grosse Gedränge wie anno 2012 aus. So mancher Fan fragte sein Gegenüber: «Hesch ou ds Gefühl, dases hütir weniger Lüt het?»

Der Eindruck täuschte nicht: Von Freitag bis Sonntag besuchten laut Angaben des OK rund 59 000 Leute (Freitag 18 000, Samstag 33 000, Sonntag 8 000) das Skifest. Damit liegt die Zuschauerzahl im Bereich von 2010, als 58 000 Besucher am Lauberhorn waren. Im vergangenen Jahr kamen deren 66 000. Ein Blick noch weiter zurück zeigt: Seit 2007 bewegen sich die Zuschauerzahlen heuer zum ersten Mal wieder nach unten. Selbst der grosse Abfahrtsklassiker wurde weniger gut besucht als auch schon. Würde im vergange-



So dicht gedrängt wie am Samstag hier an Girmschbiel standen die Zuschauer dieses Wochenende selten. Dem Skifest selbst tat dies aber keinen Abbruch – im Gegenteil.

Marius Aschwanden

nen Jahr womöglich das Maximum erreicht?

Gertsch zieht positives Fazit

«Wir sind mit den Zuschauerzahlen sehr zufrieden, es war ideal. Im letzten Jahr war insbesondere der Samstag ein bisschen überfüllt», sagt OK-Präsident Viktor Gertsch auf Anfrage. Heuer hätten die Besucher allgemein weniger lange warten müssen – sowohl um überhaupt erst an das Lauberhorn zu gelangen, als auch um etwas zu konsumieren. Gertsch ist zudem überzeugt, dass die starke Leistung der Schweizer bei der Super-Kombination am Freitag «ein paar Tausend» Zuschauer mobilisieren konnte. Die Gründe, wieso trotz-

dem weniger Zuschauer kamen, sieht der OK-Präsident keinesfalls darin, dass die Schweizer zu Skimuffeln werden: «Die unsichere Wetterprognose bis Mitte letzte Woche, die schwierigen Strassenverhältnisse im Unterland durch Schnee und Eis sowie die mässigen Erfolge der Schweizer Skifahrer in der laufenden Saison sind meines Erachtens verantwortlich dafür.» Die Baisse der Schweizer nannte eine Woche zuvor auch Peter Willen, OK-Präsident Weltcup Adelboden, als Grund für das Ausbleiben mancher Fans am Chuenisbärgli.

Nicht nur mit den Zuschauerzahlen ist Viktor Gertsch zufrieden, er zieht vom ganzen Lauberhornwochenende ein positives



Viktor Gertsch, OK-Präsident Lauberhornrennen. Ueli Flück

Fazit. Von grösseren Zwischenfällen habe er nichts gehört, und auch nennenswerte Pannen seien keine aufgetreten. «Die Organisation war einwandfrei, das Wetter perfekt und die Pistenverhältnisse ideal.»

Marius Aschwanden

Weitere Bilder und aktuelle Informationen unter: weltcup.berneroberlaender.ch

NEUE EINGANGSBESTIMMUNGEN

Wenig Reklamationen Erstmals mussten heuer auch Inhaber eines Saisonabonnements der Jungfrau-Skiregion für die Lauberhornrennen ein Eintrittsticket erwerben. Bis zum Rennbeginn am Mittag konnten diese ansonsten nicht alle Lifte benutzen. Im Vorfeld sorgte die neue Regelung für Unmut: «Wir erhielten etliche Briefe mit Beanstandungen», sagt Patrizia Pulfer, Mediensprecherin der Jungfrauabahn.

An den Renntagen hingegen hätten an den betroffenen Liften (Sesselbahnen Lauberhorn, Wixi und Innerwengen) kaum Leute ausgerufen. Vorseiten der Geschäftsstelle der Lauberhornrennen hiess es gestern, dass nun in Ruhe eine Bilanz betreffend die neuen Bestimmungen gezogen werde. Wie Recherchen des SRF ergaben, ist die Regelung rechtlich umstritten: Da nirgends in den Allgemeinen Geschäftsbedingungen der Jungfrauabahn stehe, dass sich die Betreiber eine Einschränkung des Angebots vorbehalten, würde die vertraglich vereinbarte Leistung nicht erbracht. Pulfer meint dazu: «Wir schränken das Angebot nicht per se ein. Wer aber die Lifte zur fraglichen Zeit benutzen will, gibt eine Absichtserklärung ab, an die Rennen gehen zu wollen.» *mb*

«Ein Höhepunkt des Skiwinters»

Kommentator Matthias Hüppi über den Mythos Lauberhorn, die schönsten Siege und seine Wiederwahl zum Präsidenten des Silberhorn-Clubs.

Triumphe und Tragödien liegen am Lauberhorn nahe beisammen, was war ihr schönstes Erlebnis in Wengen?

Matthias Hüppi: Eines der schönsten Erlebnisse war sicher der Sieg von Beat Feuz im vergangenen Jahr oder von Carlo Janka 2010. Das waren ganz besondere Momente für uns Kommentatoren. Mich fasziniert der Anlass jedes Jahr aufs Neue. Obwohl Sie seit geraumer Zeit nach Wengen kommen?

Ich war erstmals 1985 da und seither jedes Jahr, und es ist und bleibt etwas Besonderes. Das beginnt schon damit, wenn du oben beim Start ankommst: Ein paar Schritte weg vom Trübel, in die Berge blicken, und dann merkst du, wie klein dass wir sind gegenüber der Natur.

Und nach dem Ausblick fahren Sie auf der Piste los...

Es ist die längste Abfahrtsstrecke der Welt. Super präpariert, die Leute hier oben machen einen irrsinnigen Job. Die Lauberhornabfahrt ist sicher ein Höhepunkt des Skiwinters. Auf Wunsch des Fernsehens für noch bessere Bilder wurde aus dem einstigen Wegscheide-Sprung der Silberhorn-Sprung. Aus dieser Idee heraus gründeten Sie zusammen mit Bernhard Russi den gleichnamigen Club. Konnten Sie an der letzten Generalversammlung Ihr Präsidentenamt verteidigen?



Matthias Hüppi im Zielraum in Innerwengen. Im Hintergrund ist der Slalomhang erkennbar.

Fritz Lehmann

ganz harter Wahlkampf, auf dem letzten Zacken hat es dann aber doch gereicht. War es erneut Bernhard Russi, der Sie wie die Jahre zuvor entthronen wollte?

Ja, er arbeitet immer im Hintergrund gegen mich... das ist wie während einer Kommentierung (schmunzelt). Aber auf dem Silberhorn, dem 3695 Meter hohen Gipfel, waren Sie noch nie?

Nein, für dieses Jahr ist es eigentlich geplant, denn heuer gibt es ein Jubiläum: 150 Jahre Silberhorn-Erstbesteigung. Werden Sie jetzt auch noch Bergsteiger?

Sicher werde ich da nicht hochklettern, das steht jetzt schon fest. Das soll man jenen überlassen, die dafür geeignet sind. Aber als Präsident werde ich dann sicher in der Gegend sein. Auch Ihr Club feiert ein Jubiläum, nämlich das zehnjährige Bestehen...

Ja, der wurde damals auch gegründet, weil Bruno Kern in der Abfahrt gesiegt hat. Haben Sie im Jubiläumsjahr etwas Spezielles geplant?

Die grosse Tat wird sein, das Silberhorn zu würdigen, in welcher Form auch immer. Sonst ist der Club ein Jux, es ist eine lustige Gesellschaft. Wir machen immer ein Riesenjahrenprogramm, realisieren davon aber nur einen Bruchteil. Was bedeutet der Ort Wengen für Sie persönlich?

Wenn du im Dorf unterwegs bist oder mit der Wengernalpbahn fährst, gibt es immer tolle Begegnungen mit den verschiedensten Leuten, das ist etwas ganz Besonderes. *Fritz Lehmann*

OTon

«Komm, Dölfi, es warten alle auf dich.»

Ein wartender Skifahrer am Samstagmorgen um 8.30 Uhr in der Gondelbahn Wengen-Männlichen. Während die meisten Fahrgäste bereits in der Gondel sind, ist Adolf Ogi noch draussen am «Schwätzen» und verzögert so – nach Meinung des Skifahrers – die Abfahrt der Gondel.

«Die Ski sind zu kurz, und es hat viel mehr Stangen.»

Der norwegische Skirennfahrer Aksel Lund Svindal auf die Frage von Speaker Dagobert Cahannes, wie ihm der Slalom gefallen hatte.

«Ich hoffe, dass ich hier in den nächsten Jahren wieder auf dem Podest stehe.»

Lauberhornsieger Christof Innerhofer aus Italien während der Siegerehrung zu seinem Abfahrts-triumph.

«U dü Seich zahl i mit mynem Stüügäld.»

Ernervierter Tourist in Wengen. Seinen Spruch begründete er damit, dass die im Einsatz stehenden Arme- und Zivilschutzleute und auch die Patrouille Suisse aus Steuergeldern finanziert würden.

«Ich hoffe, dass ich in den nächsten Jahren wieder einen Sessel am Wixilift kriegen.»

Vorjahressieger Beat Feuz zum Umstand, dass für jeden Lauberhorngewinner ab 2012 ein Sessel getauft wird. Letzte Woche kamen er und Ivica Kostelic als Erste zu dieser Ehre.

SKIFEST AM LAUBERHORN IST, WENN...



... 100 Rutscher auf ihren Einsatz warten. Sie sind verantwortlich dafür, dass während der Lauberhornabfahrt am Samstag kein loser Schnee die Strecke bedeckt. Manuel Wyss, Chef Rutschkommando (l., orange Jacke), gibt nach der Streckenbesichtigung der Rennfahrer letzte Anweisungen. *mb*



... rund 2000 Personen per Lufttaxi anreisen. Über ein Dutzend Helikopter stehen während der Weltcuprennen im Einsatz, damit zahlungskräftige Gäste durch die Luft an die Rennstrecke gelangen können. Alleine an der Lauberhornschulter (Bild) wird am Samstag im Minutentakt gestartet und gelandet. *mb*



... Vorjahressieger zu Fuss im Starthäuschen stehen. Aufgrund einer Knieverletzung kann Beat Feuz (r.) seinen letztjährigen Sieg an der Lauberhornabfahrt nicht verteidigen. Jann Billeter, Sportmoderator SRF, begleitet ihn vor Beginn der Abfahrt ins Starthäuschen – und leitet auch wieder zu Fuss rückwärts hinaus. *mb*



... plötzlich ohrenbetäubender Lärm ausbricht. Bereits zum 13. Mal präsentiert die Patrouille Suisse, das Aushängeschild der Schweizer Luftwaffe, ihre eindruckliche Luftshow am Lauberhorn. Mal tiefer und mal höher fliegen die Piloten über den Köpfen der Zuschauer ihre Manöver mit einer Geschwindigkeit von bis zu 1000 km/h. *Keystone*



... die Band Juraya bei der Starter-Bar bereits am Morgen kräftig einheizt. Zu nützen scheint wenig, die Frühaufsteher unter den Lauberhornfans wenn sich doch lieber mit einem Kafi Lutz oder einem Minztee. Sänger Peter Urfer (r.) und Gitarrist Gian Carlos Monn stört nicht, sie geben ihre Rockmusik zum Besten. *mb*



... manche Fans die Fortbewegung auf dem Allerwertesten bevorzugen. Zwischen Hundschofpf und Girmschbiel sind der gefrorene Schnee und die Neuschneeöhger für so manchen Rennbesucher zu viel des Guten. Wer nicht von Anfang an eine Rutschpartie ins Auge fasste, wurde teils unsanft dazu gezwungen. *mb*